Freitag, 10. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7281. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 9. Mai, 10 Uhr Abends.

London, 9. Mai. Der Bankdiscont ist von 4 auf 5 pCt. erhöht.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 9. Mai. „Daily Telegraph" meldet in einem Telegramm aus Washington vom gestrigen Tage, daß die Verhandlungen mit der großbritannischen Regierung auf das Lebhafteste fortdauern, sich günstiger gestalten als man vermuthete und eine baldige befriedigende Lösung erwarten lassen.

Paris, 8. Mai, Abends. Nationalversammlung. General Chanzy verlangt, daß der gestern eingebrachte Gesetzentwurf bezüglich der Zusammensetzung des Kriegsgerichts gegen Bazaine der Commission überwiesen werde, welche beauftragt sei, den Vorschlag Bambergers zu prüfen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

— „Courrier de France" will erfahren haben, daß die Beschlüsse der Untersuchungscommission wegen der Capitulation von Metzt wie folgt abgefaßt sind: In Erwägung, daß Bazaine durch seine Schuld eine Armee von 150,000 Mann verloren und daß er ebenso durch seine Schuld die Stadt Metz übergeben, in Erwägung, daß er alle Regeln der Pflicht und der Ehre außer Acht gelassen, ist es geboten, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen.

— 9. Mai. Bazaine hat wegen der vom „Courrier de France" veröffentlichten angeblichen Beschlüsse der Untersuchungscommission, betreffend die Stellung des Marschalls vor das Kriegsgericht, gerichtliche Klage erhoben. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Bazaine sich in Versailles bereits als Gefangener gestellt habe, wird von unterrichteter Seite als verfrüht bezeichnet.

Madrid, 8. Mai. Nach hier eingegangenen offiziellen Meldungen ist Guipuzcoa von Insurgenten vollständig frei. Recondo wurde total geschlagen, Segura hat sich mit etwa 300 Mann nach Navarra gezogen, und der Rest der Bande ist in die baskische Provinz Alava übergetreten. In der Provinz Saragossa hat sich ein kleiner Carlistenhaufen gezeigt, ebenso in der Provinz Tarragona; der letztere ist aber zurückgeschlagen worden. In Navarra haben sich 429 Insurgenten ergeben, der Rest hat sich zerstreut. Der Gouverneur von Pampelona zeigte an, daß Don Carlos, nur von einem Priester begleitet, über die Grenze nach Frankreich entkommen sei.

— Der Kriegsminister hat im Congresse die Erklärung abgegeben, daß der Plan Serrano's den Sieg bei Uriquieto, die Zerstreuung der Banden und die Unterwerfung von 3000 Insurgenten in Navarra zur Folge gehabt habe. Die Nachrichten aus den anderen Provinzen seien zufriedenstellend; die bei Uriquieto gefangenen Deserteure seien erschossen, das Leben der anderen Gefangenen aber geschont worden.

Washington, 8. Mai. Das Repräsentantenhaus hat die Bill, durch welche die Zahl der Mitglieder desselben auf 292 erhöht wird, angenommen.

Die offizielle Kreisordnungs-Commission des Herrenhauses.

Am 23. März hat bekanntlich das Abgeordnetenhaus den Kreisordnungsentwurf, wie er sich nach den Berathungen desselben gestaltet hat, im Ganzen mit der sehr bedeutenden Majorität von 256 gegen 61 Stimmen angenommen. Von der äußersten Linken bis in die Reihen hinein, wo unsere Hochtories sitzen, hatten sich die Mitglieder aller Parteien unter Verzichtleistung auf die Erfüllung mancher Wünsche vereinigt, um dem Lande eine Reform nicht länger vorzuenthalten, welche unabweisbar und unaufschiebbar ist und an deren Zustandekommen man sich Jahre lang vergeblich müde und matt gearbeitet hat. Man überwies den Entwurf dem Herrenhause in der gerechtfertigten Erwartung, daß die Majorität desselben die Verantwortung nicht auf sich nehmen würde, den mit so großer Majorität und unter Zustimmung der Regierung gefaßten Beschlüssen der gewählten Vertretung des Landes sich in ihren wesentlichen Theilen zu widersetzen.

Seit sieben Wochen arbeitet jetzt die „officielle" Commission des Herrenhauses, keine anderweitigen parlamentarischen Arbeiten stören die Herren v. Plötz, Graf zur Lippe und Genossen in ihren gründlichen Studien über den Kreisordnungs-Entwurf, welchen sie täglich, wenn es schönes Wetter ist, in dem Garten des Herrenhauses mit großem Eifer obliegen und doch haben sie es, wenn eine in diesen Tagen durch die Zeitungen laufende Notiz richtig ist, erst bis zur Berathung des Paragraphen 69 des Entwurfs gebracht! Darüber, was die Herren bisher beschlossen haben, verlautet nur sehr wenig und wir glauben auch, daß dem Lande wenig damit gedient ist, es zu erfahren. Wir werden uns auch nicht dabei aufhalten, das Votum der officiellen Commission über die Zusammensetzung des Kreistags, durch welches sie die Virilstimmen zu retten versucht, näher zu erläutern und zu kritisiren. Von Interesse ist für uns nur die Frage, wann ein Ende der gründlichen Studien der HH. v. Plötz und zur Lippe abzusehen ist.

Die „freie" Commission des Herrenhauses welche, wie unsere Leser wissen, neben der officiellen arbeitete, hat ihre Berathungen beendigt und ein großer Theil des Herrenhauses — ja man versichert nach wie vor: die Majorität — ist schon jetzt bereit in die Plenarverhandlungen einzutreten und den Kreisordnungs-Entwurf ohne wesentliche Abänderungen anzunehmen. Ist das der Fall, wie lange wird man denn noch den Arbeiten der officiellen Commission ruhig zuschauen? Das Land hat ein Recht zu verlangen, daß der Landtag diesmal nicht wieder ohne die Kreisordnung nach Hause kommt. Es muß doch endlich der Anfang damit gemacht werden, die Kräfte des Volkes für die ernste Arbeit zu organisiren, welche allein im Stande ist, eine gedeihliche Entwickelung zu sichern und uns vor schweren Gefahren zu bewahren. Gerade wir im Nordosten empfinden das Bedürfniß nach den langersehnten Reformen in der Verwaltung des Landes mehr denn je. So lange die Kreisordnung nicht zu Stande gekommen, muß auch alles Andere zurückstehen; wir können kein Schulgesetz, keine Provinzialordnung und keine Gemeindeordnung erhalten, die Abgrenzung der Gebiete der Staats- und der communalen Besteuerung muß aufgeschoben werden, der ganze weitschichtige bureaukratische Verwaltungsapparat bleibt wie er ist und das allgemeine Unbehagen und der Unwille über die Stagnation unserer inneren Verhältnisse wird mehr und mehr wachsen.

Solchen Aussichten gegenüber thut es wahrlich Noth, daß die „neue Fraction" im Herrenhause, deren Unpünktlichkeit und Sorglosigkeit es bereits verschuldet, daß Graf zur Lippe und seine Bewunderer in der officiellen Commission die Majorität haben, von ihrer Macht Gebrauch macht und den langwierigen Berathungen der weder die Meinung des Landes noch die der Regierung vertretenden Herren endlich ein Ziel setzt.

Reichstag.

18. Sitzung am 8. Mai.

Zahlreiche Urlaubsgesuche werden genehmigt. — Die Einführung des Gesetzes über die Portofreiheiten vom 5. Juni 1869 im Verkehr mit Bayern und Württemberg wird in 2. Lesung genehmigt.

Abg. Graf Münster hat die §§ 7 und 16 der Geschäftsordnung dahin zu ändern, daß künftig schon 100 Mitglieder den Reichstag beschlußfähig machen sollen, und daß sobald die Anwesenheit so vieler Mitglieder constatirt ist, sofort in derselben Sitzung die Wahl des Bureaus stattzufinden hat. — Graf Münster motivirt den Antrag damit, daß bisher so viele Zeit bis zur Constituirung des Reichstages verloren sei, und daß in England bei einem Unterhause von 650 Mitgliedern schon die Anwesenheit von 40 zur Beschlußfähigkeit genüge. Die Herabsetzung der Ziffer der Beschlußfähigkeit werde das Haus nicht leerer machen; jetzt verlasse sich Einer auf den Andern; wenn aber die Wahl des Bureaus in die Hand von 100 Mitgliedern gelegt sei, werde sich Jeder beeilen, seinen Platz einzunehmen. — Abg. v. Hoverbeck: Der Antrag führt dahin, die Arbeit in die Hände Weniger zu legen und die Masse der Mitglieder zur Stimmmaschine zu degradiren. Der Hinweis auf England paßt nicht; dort giebt es in der Hauptsache nur zwei große Parteien, welche durch das sog. „Abpaaren" immer das gleiche Stimmverhältniß herstellen können, gleichviel ob das Haus voll oder leer sei. Ich bitte Sie um Ablehnung des Antrags, der nur darauf hinausläuft, dies Haus immer mehr zu einer Vertretung der besitzenden Klassen zu machen, die es sich nach aristokratischer Manier so bequem als möglich machen wollen. Wir unsererseits wollen das Volk so weit als irgend möglich an den gesetzgeberischen Arbeiten betheiligen (sehr richtig!); deshalb sind wir für Bewilligung von Diäten, die Jedem den Eintritt in dies Haus ermöglichen; deshalb sind wir auch für möglichst vollzählige Betheiligung aller Volksvertreter an den parlamentarischen Arbeiten. (Beifall links.) — Abg. Schwarze: Auch ich bin gegen den Antrag, da er direct gegen die Verfassung verstößt, ein Umstand, der sich auch durch die gezwungenste Auslegung nicht aus der Welt schaffen läßt. Aber abgesehen davon, erreicht der Antrag gar nichts; wenn der Reichstag in der ersten Sitzung sein Büreau gewählt hat und in der zweiten wegen Beschlußunfähigkeit seine Arbeit sofort wieder einstellen muß, so ist an der Sache gar nichts geändert, nur daß das Büreau das drückende Gefühl hat, von einer vielleicht sehr winzigen Minorität gewählt zu sein. (Sehr richtig.) — Abg. v. Bernuth ist gleichfalls gegen den Antrag, empfiehlt ihn jedoch der Geschäftsordnungscommission zu überweisen. — Abg. v. Hoverbeck will ihn sofort abgewiesen haben. — Abg. v. Bernuth zieht seinen Antrag zurück; Abg. Graf Münster nimmt ihn wieder auf, worauf er abgelehnt wird. Der Antrag des Abg. Graf Münster selbst wird darauf gegen die Stimmen der Freiconservativen abgelehnt.

Die Geschäftsordnungscommission berichtet über den Antrag Elben wegen Collision der Landtage mit dem Reichstage. Die Commission beantragt, den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, daß in Zukunft ein gleichzeitiges Tagen von Landtagen mit dem Reichstage, wo möglich durch Feststellung eines bestimmten Anfangstermins für die ordentlichen Sessionen des Reichstages vermieden werde. Ueber diesen Anfangstermin hat sich die Commission nicht verständigen können. Dagegen beantragen 1) Rohland und Gen.: „Für den Anfangstermin empfiehlt sich, je nachdem das Osterfest früher oder später fällt, die Zeit von Mitte Februar". 2) v. Bernuth und Gen.: „Als Anfangstermin empfiehlt sich in der Regel besonders die Woche nach dem Osterfeste". Bei der Debatte wird von mehreren Rednern hervorgehoben, daß sich eine Entscheidung schwer werde treffen lassen, ehe nicht, worauf neulich der Reichskanzler aufmerksam gemacht, das Etatsjahr für das Reich auf die Zeit von Juli bis Juli verlegt worden sei. Schließlich wird der Antrag der Commission einstimmig angenommen, beide Amendements jedoch abgelehnt.

Schuhmacher Gerhardt und Gen. in Schwerin petitioniren um Aufhebung der mecklenburgischen Verordnung vom 27. Januar 1851, welche das Abhalten politischer Versammlungen und die Bildung von politischen Vereinen von der Erlaubniß des Ministeriums abhängig macht. Die Commission beantragt, die Petition dem Bundesrathe zur Berücksichtigung mit dem Ersuchen zu überweisen, möglichst schnell auf Grund des Art. 4 der R.-Verf. ein Reichs-Vereinsgesetz vorzulegen. — Abg. Wiggers: Das constitutionelle Staatsgrundgesetz v. J. 1849 wurde von der gesammten mecklenburgischen Bevölkerung, mit Ausnahme der kleinen Zahl von der mecklenburgischen Ritterschaft, mit der größten Freude aufgenommen und allenthalben herrschte damals die größte Ruhe und Ordnung im Lande. Gegen dies Staatsgrundgesetz aber trat eben jene Ritterschaft und an ihrer Spitze der heutige mecklenburgische Ministerpräsident auf, um, nachdem sie die Rechtscomödie des sogenannten Freienwalder Schiedsspruches in Scene gesetzt hatte, alle constitutionellen Freiheiten zu unterdrücken. Die blutrothe feudale Reaction, diese ältere Schwester und wahre Vorgängerin der Commune in Mecklenburg, feierte damals ihre Orgien, schlug ihre politischen Gegner nieder und erließ eben jene Verordnung vom 27. Januar 1851 zur Befestigung und Sicherung ihres Schreckensregiments. Dies hatte allerdings dann den Erfolg, das ganze geistige Leben des Volkes zu unterdrücken und die Ruhe des Kirchhofes im Lande herzustellen. Wenn der mecklenburgische Bundes-Bevollmächtigte diese Verordnung vertheidigt, so beweist er damit, daß die gegenwärtige mecklenburgische Regierung eben dieselben Grundsätze vertritt, welche das Ministerium Schrötter, unseligen Angedenkens, inaugurirt hat. Freilich ist es richtig, daß der herrschende Feudalismus in Mecklenburg der Versammlungs- und Vereinsfreiheit des Volkes nicht bedarf, während auf der andern Seite den Adelsvereinigungen, die anerkanntermaßen einen eminent gemeingefährlichen Character haben, von der Regierung kein Hinderniß in den Weg gelegt wird. Die Bevölkerung aber empfindet die Vereinsbeschränkung tief und bitter genug. Es ist in Mecklenburg nicht einmal den Mitgliedern des Reichstages gestattet, in einer öffentlichen politischen Versammlung ihren Wählern über ihre Thätigkeit im Reichstage Bericht zu erstatten. (Hört, hört! links.) Das ist ein unwürdiger Zustand, dem wir ein Ende machen müssen. Als ich selbst in meinem Wahlkreise meinen Wählern Bericht erstatten wollte, habe ich es vorgezogen, meine Würde und die Würde des Reichstages dadurch zu wahren, daß ich, ohne vorher um die Genehmigung zu bitten, die Versammlung abhielt. Redner bittet, den Antrag ebenso einstimmig anzunehmen, wie es in der Commission geschehen ist. (Beifall links.) — — Mecklenb. Bundesbev. v. Bülow: Die Verordnung sei in loyaler Weise erlassen; auf die Ausführung des Vorredners, die im Interesse des Friedens besser unterblieben wären, wolle er nicht ein-

---

Die Pariser Cafés-Chantants.

Der Ursprung der Pariser Cafés-Chantants oder Cafés-Concerts verliert sich bis in das letzte Decennium des vorigen Jahrhunderts. Im Faubourg St. Denis, unweit des gleichnamigen Thores, — schreibt E. Eckstein im „Hann. Cour." — prangte zur Zeit der ersten Republik ein Gasthaus, „zum weißen Roß" betitelt. Das „weiße Roß" war das bevorzugte Absteigequartier der Kleinbürger. Madame Henriette galt für die liebenswürdigste Wirthin der Bannmeile. Wie eine Familienmutter sorgte sie für den geringsten und unscheinbarsten ihrer Gäste; dabei glich sie an Haltung und Gestalt einer Tizianischen Jungfrau, und Fama behauptete, das ganze Faubourg sei sterblich in sie verliebt. Hinter dem Wirthschaftsgebäude befand sich ein mit uralten Platanen bepflanzter Garten. An lauen Sommerabenden rasteten hier die Gäste beim Weine, besprachen die Erlebnisse des Tages und schlürften die erquickliche, sauerstoffgesättigte Kühle. Madame Henriette besaß eine allerliebste Stimme. Eines Abends erschien ein wanderndes Harfenmädchen im Garten, und trug die Marseillaise vor. Das gute Kind sang polizeiwidrig falsch und vermochte überdies mit ihrem schwachen Organ den gewaltigen Raum nicht zur Hälfte zu beherrschen. „Attendez!" sagte die Wirthin. „Ich will dir zeigen, wie man das singen muß. Du zirpst ja wie ein Heimchen." Sprachs, und begann stehenden Fußes ihr „Allons enfants de la patrie" zu schmettern, daß es eine Lust war. Ein stürmischer Applaus belohnte die gelungene Leistung.

Von diesem Tage ab war das „weiße Roß" nicht nur in der Vorstadt, sondern in ganz Paris ein Gegenstand des lebhaftesten Interesses. Madame Henriette mußte singen, sie mochte wollen oder nicht. Nachgrade ward die Komödie ungemüthlich. Die arme Frau sah sich in einer Weise terrorisirt, die ihr die Röthe des Zorns in die Schläfe trieb. Sie beschloß daher, sich nach und nach aus der fatalen Schlinge herauszuwinden. Sie engagirte zu diesem Behuf zwei fahrende Sänger, Clunot, der im getragnen Genre excellirte, und Jacques Lelièvre, der sich einer humoristischen Ader sowie eines Buckels erfreute.

Als Henriette nun eines Abends ihr erstes Lied abgehaspelt hatte (die Forderungen des Publikums beschränkten sich natürlich seit lange nicht mehr auf die Marseillaise), bestieg Clunot das Piedestal und verherrlichte, von der Harfe unterstützt, die Freuden eines guten Gewissens. Eine Flöte fiel bei den hervorragendsten Stellen mit melancholischem Tremolo ein; den Schluß krönte ein gewaltiger Paukenwirbel: und so gelang es denn dem Künstler, sein Auditorium dergestalt fortzureißen, daß selbst die Erfolge Henriettens in Schatten gestellt schienen. Nach Clunot debutirte Jacques Lelièvre mit einem drastischen „Ehezwist". Das kleine buckliche Kerlchen erzeugte die universellste Heiterkeit. Kurz, der Abend verstrich, und Madame Henriette hatte nur einmal die Tribüne betreten. Im Laufe der Wochen gelang es ihr, sich vollständig zurückzuziehen. Die Kosten für die musikalischen Unterhaltungen schlug sie auf die Speisen und Getränke, d. h. sie verabreichte kleinere Portionen, so daß die Gäste noch immer gratis zu genießen glaubten, was sie für klingende Münze erstanden. Mit einem Wort: Das erste Pariser Café-Chantant war fertig!

Während der zwanziger und dreißiger Jahre bestrebte sich das „weiße Roß", das inzwischen in andere Hände übergegangen war, die ihm zu Grunde liegende Idee weiter auszubilden, und sein Exterieur den Geboten des neuen Zeitalters möglichst anzupassen. Der Garten ward mit einem großen Glasdache versehen, um auch im Winter und bei ungünstiger Witterung benutzt werden zu können. Das Orchester ward vervollständigt. Man engagirte vier, sechs, acht Sängerinnen und baute schließlich an den Glasgarten einen großen, elegant ausgestatteten Saal, der viele Hunderte schau- und hörlustiger Gäste zu fassen vermochte.

Das Beispiel des „weißen Rosses" fand Nachahmung. An allen Ecken und Enden der Riesenstadt tauchten unternehmende Cafetiers auf, die das musikalische und mimische Element in den Bereich ihrer Leistungen zogen. Andere Speculanten errichteten eigens für diesen Zweck eine Reihe mehr oder minder luxuriöser Baulichkeiten, und schlugen für die Künstler eine förmliche Bühne mit Vorhang, Souffleurkasten und Coulissen auf. Gegenwärtig zählt Paris eine Unsumme derartiger Etablissements, unter denen der Alcazar in den elysäischen Feldern und das Eldorado am Boulevard de Strasbourg den ersten Rang einnehmen.

Wer Paris verläßt, ohne eines dieser Cafés-Chantants besucht zu haben, der versäumt einen wesentlichen Factor des modernen französischen Culturlebens. Der überwiegende Einfluß der Cafés-Chantants ist für die zerbröckelnde Civilisation der Pariser eben so characteristisch, wie der großartige Erfolg der Boulevard-Presse und der Halbweltliteratur. Die Musik im höheren Sinne des Wortes hat für Paris aufgehört zu existiren: an ihre Stelle ist das geistlose Couplet getreten, — genau so wie das Fait-divers (das „Vermischte") und das frivole Feuilleton die eigentliche Literatur verdrängt hat. Es würde Niemanden beifallen, das Couplet und das Fait-divers so schroff zu beurtheilen, wenn sich beide auf die ihnen gebührende Stellung beschränkten: in dem Momente aber, da sich das Dessert als Kern der Mahlzeit aufspielen will, fordert es die unbarmherzigste Kritik heraus. Ein Feuilletonist, wie Francisque Sarcey, der sich nur der anmuthig plaudernden Form bedient, um die gediegensten Dinge zu sagen, steht weit, weit hinter den Gecken des „Figaro" zurück, die über schale Gesellschaftsereignisse, über Vorkommnisse aus dem Gebiete des high life, über Fächer, Pferderennen, Giftmordsversuche und verlorene Liebesbriefe faseln. Genau so verhält es sich mit der Tonkunst. Die berühmte Hymne aus den „Pompiers de Nanterre", — das Absurdeste, was eine limonadenmatte Componistenseele in die Welt setzen kann — hat vor drei Jahren ganz Paris in die Fesseln einer überschwenglichen Verzuckung geschlagen. Natürlich, man hört ab und zu eine gute Oper — wiewohl man auch in diesem Punkte die süße Mittelmäßigkeit vorzieht —; natürlich, man besucht von Zeit zu Zeit ein classisches Concert; aber im Grunde fühlt sich der echte Durchschnittspariser nirgends wohler, als der Rampe des Café-Chantant gegenüber: die Freunde der wahren Kunst befinden sich in einer niedergeschmetterten Minorität. Das Gedudel der Refrain-Prinzessinnen ist des Seine-Bürgers ureigentliches Element: diese Musik versteht er, denn, wenn er ein Couplet in die Schatzkammer seines künstlerischen Bewußtseins aufgenommen hat, so kennt er alles, was die Zukunft ihm noch zu bieten vermag, im Voraus.

Die Couplets der Pariser Cafés-Cantants sind in der Regel textlich ebenso unbedeutend als musikalisch. Man fabricirt sie nach der Schablone; wer einigermaßen aufmerkt, enträthselt das Geheimniß des Herstellungsprozesses, noch ehe er das erste Chansonettchen zu Ende gehört hat. Das Recept ist ungefähr das Folgende. Man nimmt eine möglichst frappante oder möglichst platte Redensart, Wendung, Phrase und prägt sie zum Refrain aus. Zum Beispiel: „Nein, so fett speisen wir nicht"; oder: „Kommen Sie morgen wieder"; oder: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten". Wenn man mit Form und Inhalt dieses Refrains zu Stande gekommen ist, so sucht man sechs, acht Motive, Scenen, Situationen, auf die sich die Phrase zur Noth anwenden läßt. Setzen wir den Fall, wir hätten uns für das große Wort: „Kommen Sie morgen wieder!" entschieden. Gut. Erstes Motiv: Ein Gläubiger pocht an meine Thüre. Ich liege noch zu Bette. Was wünschen Sie? Ah! Ihre Rechnung. Nun recke ich die Glieder und antworte in kunstgerechtem Reime: Cher ami, cher ami, kommen Sie morgen wieder! Zweites Motiv: Ich bin Vater. Ich finde bei meiner Tochter einen ungebetenen Galan. Ich haue ihn durch. Mein Töchterchen preßt die Hände qual- und angstdurchbebt auf das wallende Mieder: ich aber spreche mit vernichtender Ironie: Na, kommen Sie morgen wieder,

geben. In Mecklenburg wird ein Bedürfniß zur Abänderung nicht empfunden. — Abg. Sonnemann: Der Vorredner hätte nach dem Bericht im Bundesrath eine Erklärung abgegeben, von der es zu bedauern sein würde, wenn sie der Bundesrath theilte Er habe gegen die Petenten auf die Staatsgefährlichkeit ihrer social-demokratischen Tendenzen hingewiesen. Sollte diese Erklärung etwa der Schatten sein, den das im Anzuge befindliche Vereinsgesetz vor sich wirft, dann wäre es nach meiner Ansicht besser, wir würden gar kein Vereinsgesetz bekommen. Ein Vereinsgesetz, wie es noch in Mecklenburg besteht und wie es uns so eben von dem Abg. Wiggers geschildert worden ist, hat auch in Frankreich unter dem napoleonischen Regiment bestanden, und was war die Folge davon? Hier liegt die wahre Ursache der Pariser Commune; weil man 20 Jahre lang die Vereinsfreiheit vollständig unterdrückt hatte, so konnte nichts anderes als eine gewaltsame Erhebung die Wirkung davon sein. Vor wenigen Wochen hat man in Frankreich wiederum ein ähnliches Vereinsgesetz erlassen. M. H., ich habe mich stets offen gegen die Erhebung der Commune ausgesprochen und deshalb mancherlei Anfeindungen von der social-demokratischen Partei geerntet; aber hier muß ich doch sagen, mit jenem Gesetz hat man in Frankreich wieder den Keim zu einer neuen gerechtfertigten Commune-Erhebung gelegt. Diese Ideen lassen sich durch solche Vereinsgesetze ebensowenig wie durch Tendenzprozesse der Art, wie wir ihn neulich in Leipzig erlebt haben, unterdrücken. Wenn Sie in solcher Weise auf der einen Seite die Ansichten der Socialdemokratie unterdrücken und auf der andern alle Auswüchse des Börsenspiels gestatten wollen, alle die Auswüchse, die dahin geführt haben, daß die Wohnungsnoth in den großen Städten jetzt in so furchtbarer Weise zu Tage tritt, dann, meine Herren, werden Sie zu gesunden Zuständen niemals kommen, weder im politischen noch im socialen Leben. Das beste Vereinsgesetz ist nach meiner Ansicht gar kein Vereinsgesetz. Wozu haben wir denn eine Armee und eine Flotte, die uns Hunderte von Millionen kosten, wenn wir uns nicht einmal schützen könnten gegen etwaige Ausschreitungen des Vereins- und Versammlungsrechtes. Auf gesetzlichem Boden soll sich Jeder frei aussprechen können und gegen bestimmte Ausschreitungen sind ja die Strafgesetze genügend. Jetzt, wo auf allen anderen Gebieten internationale Bestrebungen sich geltend machen, wo man auf dem Felde der Wissenschaft internationale Vereine gründet, wo man auf industriellem Gebiete international sich verbündet, warum wollen Sie es da gerade jener Klasse, die bisher so viel zu leiden gehabt hat, verbieten und verwehren, sich mit Genossen aus anderen Nationen zu verständigen und gemeinschaftlich zu berathen. Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß wir ein wahrhaft freisinniges Vereinsrecht noch bekommen werden, wenn nicht durch den Bundesrath, so doch durch die Beschlüsse hier im Hause. Es ist bei Gelegenheit des Preßgesetzes auf englische Zustände verwiesen worden. Ich hoffe, daß wir auch in Bezug auf das Vereinswesen uns die englischen Zustände zum Muster nehmen werden, um uns derselben Freiheiten rühmen zu können, die im Vereins- und Versammlungsrecht dort unbeschränkt seit lange bestehen. — Abg. Wiggers: Der mecklenb. Bevollmächtigte hat vom Frieden mit der dortigen Regierung gesprochen. Darauf muß ich erwiedern, daß ich gar keine Ursache habe, einen solchen Frieden zu halten. Wir sind vollständig unterdrückt in Mecklenburg und ich betrachte es als meine heilige Pflicht, dazu beizutragen, daß die dortigen Zustände anders werden, daß sie solche werden, wie sie des deutschen Volkes und des deutschen Reiches würdig sind. (Beifall links.)

Der Vorstand der freien religiösen Gemeinde zu Frankfurt a. O. beantragt, den freien Gemeinden Corporationsrechte zu gewährleisten. Die Commission ist der Ansicht, daß der Antrag durch seine völlige Unbestimmtheit erhebliche Bedenken erregt und glaubt ihn deshalb, abgesehen von der Competenzfrage, aus sachlichen Gründen in keiner Weise befürworten zu können. Sie beantragt über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. — Erhard und Gen. schlagen vor, die Petition, soweit dieselbe Einräumung der privatrechtlichen Befugnisse juristischer Personen an die freireligiösen und Dissidenten-Gemeinden betrifft, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Dagegen beantragt Abg. Ewald: In Anbetracht, daß die von den Bittstellern dem Reichstage vorgelegten Ansichten über Kirchen und Confessionen, auf welche sie ihr Gesuch gründen, die Billigung des Reichstages weder jemals gefunden haben noch jetzt finden", über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Bernards endlich beantragt, die Petition an die Commission zu verweisen, welche mit der Vorberathung des Schulze'schen Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen, betraut ist. — Abg. Ewald hat zwar die Petition nicht gelesen (Gelächter), findet aber dennoch, daß ihre Motivirung atheistisch ist. Die Petenten behaupten, daß die Wissenschaft die Fundamente der Kirche und des Glaubens unterminirt haben. Wenn das wahr wäre, dann würde man am besten thun, alle theologischen Facultäten aufzuheben. (Zustimmung und Beifall links.) Bekanntlich habe der Reichskanzler seit 10 Jahren die Cavour'schen Revolutions-Grundsätze des heutigen Italiens sich angeeignet. Dort sei eine solche Aufhebung der theologischen Facultäten bereits erfolgt, also liege der Gedanke auch bei uns nicht so fern. Der Reichstag als solcher dürfe eine solche Motivirung, die den Atheismus so klar und deutlich ausspreche, nicht zu der seinigen machen, oder ihr gegenüber auch nur gleichgiltig bleiben. — Abg. Erhard hält den Standpunkt, auf den sich die Commission gestellt, für einen sehr gefährlichen. Es sei dies der Standpunkt eines Prozeßrichters, der eine Klage deshalb zurückweise, weil diese oder jene Form der Prozeßvorschriften verletzt sei. Der Reichstag habe dagegen die ihm zugehenden Petitionen materiell zu prüfen und zu beurtheilen. Was sollte das Land denken, wenn das Haus über dasselbe Petitum, das sie vor einem Jahre dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen hat, heute zur Tagesordnung überginge, blos weil es weniger geschickt abgefaßt ist. Welches die religiösen Absichten der Petenten seien, sei für den Standpunkt des Reichstages vollkommen gleich. Es handele sich hier darum, das Prinzip der Religionsfreiheit hinzustellen. Der Antrag des Abg. Ewald stelle sich auf die Grundlage des christlichen Staates; der moderne Staat habe aber die Pflicht, jede religiöse Weltanschauung gelten zu lassen, so lange dieselbe nicht mit dem Strafgesetze collidire; und darum ständen Altkatholiken wie Neukatholiken dem Staate gegenüber als vollkommen gleichberechtigt da. — Abg. Lesse empfiehlt den Bernards'schen Antrag, da es doch incorrect wäre, vor Erledigung des Schulze'schen Gesetzentwurfs einen definitiven Beschluß nach dieser oder jener Richtung hin zu fassen. — Abg. Schulze hält bei der Klarheit der Sachlage eine Vertagung der Entscheidung für überflüssig und empfiehlt den Antrag des Abg. Erhard. — Abg. Bamberger stimmt dem Antrag Lesse darin bei, daß man der Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs wegen der privatrechtlichen Stellung der Vereine durch einen heutigen Beschluß des Hauses nicht präjudiziren dürfe. — Abg. Windthorst (Meppen) stimmt gleichfalls dem Bernardschen Antrage bei. Die motivirte Tagesordnung des Abg. Ewald sei unannehmbar, weil der Reichstag sich auf den religiösen Standpunkt der Petenten gar nicht einzulassen habe. Es handele sich vom Standpunkte des Staates nur darum, denselben Gelegenheit zu geben, nach ihren Glaubenssätzen zu leben. — Abg. Gneist: Die Frage, welche die behandelte Petition allein anregen könne, sei nur eine juristische und diese sei bereits in den Landtagen vielfach gelöst. Wenn das Haus die Angelegenheit dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überweise, so mache es die Abwickelung und Regelung derselben diesem zur Pflicht. Das aber sei ein Eingriff des Reichstages in die Rechte der Landesregierungen und führe die vollste Anarchie in der gesammten Landesverwaltung herbei. — Der Antrag der Commission wird angenommen, die übrigen sämmtlich abgelehnt. Das Haus geht demnach über die Petition zur Tagesordnung über. Für den Antrag Ewald erhebt sich Antragsteller allein.

Präsident Simson theilt mit, daß der Reichstag von der Regierung aufgefordert sei, seine Zustimmung zur strafrechtlichen Verfolgung der (ultramontanen) „Schlesischen Volkszeitung" zu geben, welche den Reichstag durch ein Gedicht beleidigt haben soll. Der Präsident schlägt Ueberweisung an die Geschäfts-Ordnungs-Commission vor. Abg. von Hoverbeck will die Frage gleich durch Ablehnung des Strafantrages erledigt wissen, zieht aber seinen Antrag, der formell nicht zulässig, zurück. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Mai. Der Bundesrath trat trotz des Festtages heute Mittag um 1 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück zu einer Plenarsitzung zusammen, um die gestern unerledigt gebliebenen Gegenstände abzuwickeln. Damit fand der Entwurf einer Seemannsordnung und eines Gesetzes über die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme hilfsbedürftiger Seeleute mit den Anträgen der Ausschüsse für Handel, Justiz und Marine die Zustimmung, so daß seine sofortige Ueberweisung an den Reichstag erfolgen kann. Durch mündliche Ausschußberichte wurden genehmigt: die Vorschläge über die den Preßhefefabrikanten etwa zu gewährenden Erleichterungen; der Antrag Preußens wegen der Tarifirung von Fischbein; und die Vorlage wegen Tarifirung der Waaren aus Blei- ꝛc. Legirungen. — Die gestern dem Bundesrath vorgelegte Denkschrift der Kaiserlichen Admiralität betreffend eine Darlegung über die Ausführung des sogenannten Flottengründungsplanes seit Zustandekommen des Anleihegesetzes vom 9. November 1867 und die zur Durchführung des Planes noch erforderlichen Mittel weisen nach, daß bezüglich des Materials erforderlich war, für den Hafenbau in Wilhelmshafen und Kiel 15,920,174 Rthlr., für Schiffsbau incl. der Armirung 27,008,890 Rthlr., für Hafenbefestigung 6,300,000 Rthlr., für Beschaffung der Hafenarmirungen 2,210,000 Rthlr., für Material der unterseeischen Hafenvertheidigung 1,500.000 Rthlr., in Summa 52,939,064 Rthlr. Hiervon gehen ab die nach dem Flottengründungs-Plan vom Jahre 1873—1877 als aus den 8 Millionen Rthlr. zu entnehmen aufgeführten Beträge mit 17,474,366 Rthlr., so daß ein Mehrbedürfniß verbleibt von 35,464,698 Rthlr. Die Denkschrift weist darauf hin, wie nach der Natur der Sache alle diese Summen nur als ungefähre bezeichnet werden können, welche in der Reihe der Jahre durchaus den wechselnden Bedingungen der Technik des Schiffs-Maschinenbaus und der Artillerie unterworfen sind. Schließlich wird auch auf das hohe Interesse der kaiserliche Marine an dem Zustandekommen des Nord-Ostsee-Kanals hingewiesen.

— Der Pariser Correspondent der „Nat.-Z." schreibt unterm 6. Mai: „Ich glaube heute zu wissen, daß die Unterhandlungen (wegen der Räumungsfrage) wirklich eingeleitet sind, und zwar nicht durch den Grafen v. Arnim, der sicher keine Vorschläge zu machen hatte, sondern durch den französischen Minister des Aeußern. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat Graf v. Rémusat dem deutschen Botschafter mitgetheilt, daß die französische Regierung wünsche, sich mit Deutschland hinsichtlich der Zahlung des Restes der Kriegsschuld zu benehmen und hat darauf die Antwort erhalten, daß die deutsche Regierung bereit sei, dahin zielende Vorschläge entgegenzunehmen. Ueber die Natur dieser Vorschläge etwas Sicheres zu berichten, will ich mir nicht anmaßen, nur glaube ich zu wissen, daß Thiers sich mit der Hoffnung schmeichelt, noch vor Ablauf dieses Jahres die östlichen Departements von der deutschen Occupation zu befreien.

— Der Kronprinz von Italien wird, wie die „Kr. Z." hört, im Anfange des Juni nach Berlin kommen.

— Dem Vernehmen nach hat das Staatsministerium bereits definitiv beschlossen, das Veterinairwesen aus dem Ressort des Unterrichts-Ministeriums in das des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten übergehen zu lassen.

— Justizminister Dr. Leonhardt nimmt seine Amtsthätigkeit, mit Rücksicht auf seinen der Schonung bedürftigen Gesundheitszustand, vorerst nur in beschränktem Umfange wieder auf. Namentlich wird er sich noch von jeder persönlichen parlamentarischen Thätigkeit fernhalten.

— Die Ernennung eines Oberpräsidenten für die Rheinprovinz ist, wie die „Kr.-Ztg." hört, in Kürze zu erwarten.

— Der Regierungspräsident v. Holzbrinck zu Arnsberg hat den Wunsch zu erkennen gegeben, demnächst aus dem Staatsdienste auszuscheiden.

— An dem anti-infallibilistischen Laiencongreß am 17. Mai 1869, dessen wir nach dem Buche des Professor Sepp in München erwähnt haben, sollte auch der Ministerial-Director a. D. Kraetzig theilgenommen haben. Nach der „Germania" hat Herr Kraetzig dem Münchener Professor eine Berichtigung dieser Mittheilung zugehen lassen.

— In der unseligen Tödtungs-Affaire des Seecadetten Reinhardt richtet die „Kieler Ztg." an die Behörden die Forderung, durch eine amtliche Darlegung dem Publikum von dem Resultat der Untersuchung Kenntniß zu geben. Es heißt, R. sei provocirt. Wir wollen es gern glauben. Aber wer hat provocirt und worin bestand die Provocation, war Voigt dabei betheiligt oder nicht? Es heißt ferner, gegen Esselsroth sei R. im Falle der Nothwehr gewesen. Wie faßt man hier den Begriff der Nothwehr auf? War eine Gefahr für R. vorhanden, war sein Leben durch Esselsgroth bedroht? Diese Fragen lassen sich nicht zurückdrängen und nicht eher wird ein Ende in diese unglückselige Geschichte kommen, bis die Behörden dem Publikum mittheilen, was sie selbst von der Sache wissen. Selbst von Offizieren ist eingeräumt worden, daß jetzt kein Grund mehr vorliegt, die Sache geheim zu halten.

— In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam die Eingabe der vereinigten Bau-, Maurer- und Zimmermeister zur Sprache, welche die moralische Unterstützung der Versammlung bei dem Streite mit den Gesellen erbittet. Referent Knapp ist der Ansicht, daß sich die Petenten an eine falsche Adresse gewendet haben, daß die Versammlung gar nicht die Befugniß habe, sich in den Streit einzumischen und empfiehlt, die Petition ad acta zu legen. Dies geschah.

— Das Kanonenboot „Meteor" ist am 6 d. M. in Kiel und das Kanonenboot „Drache" an demselben Tage in Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden. Beide Fahrzeuge sind zur Ausführung von Vermessungen in der Ostsee bestimmt.

Hannover, 9. Mai. Diejenigen lutherischen Geistlichen unserer Provinz, welche, den Rathschlägen eines der eifrigsten Agitatoren der particularistischen Partei, Consistorialrath a. D. Cammann, folgend, die Führung der Schulaufsicht im Auftrage des Staats ablehnten, werden in einer nächstens abzuhaltenden Conferenz über ihr ferneres Verhalten berathen. Das Consistorium scheint die renitenten Geistlichen vergebens ermahnt zu haben, von dem eingenommenen Standpunkte zurückzutreten, die Ermahnung soll einfach abgelehnt werden. (H. C.)

Dresden, 8. Mai. Das Stadtverordneten-Collegium hat heute den einstimmigen Beschluß gefaßt, beim Reichstage gegen die an demselben von hier abgegangenen Adressen zu Gunsten des Jesuitenordens Verwahrung einzulegen. Eine sofort entworfene Gegenadresse (Referent Dr. Siegel) billigt in entschiedener Weise die von der Reichsregierung gegen den Ultramontanismus befolgte Politik und erbittet die Ausdehnung der Bestimmungen der sächsischen Verfassung betreffend die Ausschließung der Jesuiten auf das ganze Reich. Die Adresse wurde unter lebhaftem Beifall ohne Debatte angenommen.

Oesterreich.

Prag, 7. Mai. Zahlreiche Jesuiten sind hier angekommen. Dieselben beabsichtigen auch bereits namhafte Häuserkäufe.

England.

London, 8. Mai. Die Kaiserin Augusta besuchte gestern die City und wurde daselbst vom Lord-Mayor und der Lady-Mayoreß feierlich empfangen. Sodann nahm dieselbe das St. Thomas-Hospital und andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Am Nachmittage fand eine Galacour im königlichen Schlosse statt. Die Kaiserin und die Königin Victoria begeben sich heute wieder nach Windsor zurück. — Der französische Botschafter Herzog von Broglie hat der Königin gestern sein Abberufungsschreiben überreicht. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Bazaine's Prozeß beginnt am 1. Juni. Der Marschall Vaillant, der einzige der französischen Marschälle, der außer Baraguay-d'Hilliers, der dem Kriegsrath präsidirt, nicht unter Bazaine's Befehlen stand, weigert sich, das Kriegsgericht zu präsidiren. Er schützt Krankheit vor. Nimmt man diese Entschuldigung an, so wird das Kriegsgericht von einem Divisionsgeneral präsidirt werden. Vaillant verweigert nur deshalb die Präsidentschaft, weil er eifriger Bonapartist ist und außerdem mit Bazaine sehr genau steht. Bazaine selbst soll mit großem Vertrauen dem Ausgange seines Processes entgegensehen. — Die Rede, welche der Herzog v. Audiffret-Pasquier am letzten Sonnabend in der Kammer hielt, ist heute im Drucke erschienen und wird von allen Buchhändlern verkauft. Gegen mehrere der Personen, welche in dem Berichte der Commission genannt sind, ist die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden. — Gerüchtweise heißt es, daß General Chanzy, der bisher Orleanist war, sich aber jetzt zur Republik bekehrt hat, an die Stelle des Generals Cissey zum Kriegsminister ernannt werden soll. Sechs Artillerie-Regimenter sind jetzt vollständig reorganisirt. Zwei derselben sind für die Versailler Armee bestimmt; eines derselben kommt nach Paris, das andere nach Versailles in Garnison.

— 8. Mai. Die Nationalversammlung wird noch im Laufe der Woche den Gesetzentwurf betreffend die Verweisung des Marschall Bazaine vor ein Kriegsgericht votiren. Die Regierung wird alsdann die Mitglieder des Kriegsgerichts ernennen. Zum Vorsitzenden desselben dürfte Admiral Trehouert ernannt werden. (W. T.)

Rußland.

Die Bemühungen des Generals Lewaschew, die im verflossenen Winter bei seiner Anwesenheit in Paris dahin gerichtet waren, die der Existenzmittel in Frankreich beraubten polnischen Emigranten zur Rückkehr in die Heimath zu bewegen, sind nicht erfolglos gewesen. Schon seit 4 Wochen dauert die Einwanderung zurückkehrender Emigranten nach dem Königreich Polen und nach Littauen fort, und wenn sie auch nur einzeln oder in kleinen Gesellschaften von 2—3 Personen ankommen, so ist die Gesammtzahl der bis jetzt heimgekehrten Flüchtlinge doch schon eine ziemlich bedeutende. Die Ankömmlinge sind mit einem von der russischen Gesandtschaft in Paris ausgestellten russischen Legitimationsschein versehen, der also lautet: „Vorzeiger dieses, der polnische Emigrant N., kehrt freiwillig nach Rußland zurück auf Grund der Allerhöchsten Genehmigung vom 18. (30.) Juni, laut welcher er zu seiner Aburtheilung und zur Nachweisung seines Anspruchs auf die Gnade des Monarchen dem Verwaltungschef des Landestheiles, in dem er geboren, vorzustellen ist." Dieser Legitimationsschein ist nach Ankunft des Inhabers an der russischen Grenze dem dort stationirten Offizier des Gendarmencorps vorzuzeigen. Außer diesem Legitimationsschein wird von der russischen Gesandtschaft in Paris jedem nach der Heimath reisenden Emigranten eine mündliche Instruction ertheilt, nach welcher er nur in Alexandrowo, Graniza, Sosnowice oder Wirballen die russische Grenze passiren darf, und in welcher ihm ausdrücklich gesagt wire, daß die in der Heimath gegen ihn einzuleitende Untersuchung keineswegs seine Verhaftung zur Folge haben werde und lediglich die Feststellung der von ihm behaupteten Thatsache bezwecke, daß er als Theilnehmer an dem Aufstande von 1863 kein gemeines Verbrechen begangen hat. (Ostf.-Z.)

Spanien.

Madrid, 5. Mai. Am dritten Tage nach seiner Ankunft auf spanischem Boden ist Don Carlos schon geschlagen worden. Bei Oroquieta wurde sein Heer, welches von ihm selbst und dem Brigadier Aguirre befehligt war — Rada hatte ihn aus Eifersucht gegen den letzteren verlassen — von den Regierungstruppen unter Moriones und Palacio angegriffen und es entspann sich ein neunstündiger Kampf, in welchem die Truppen das Dorf Carasa mit dem Bayonnet nahmen. Hiermit war das Glück des Tages entschieden; die carlistische Armee in voller Flucht. Ihr ganzes Centrum wurde gefangen genommen; Moriones konnte die Hunderte von Gefangenen nicht zählen, weil die Dunkelheit darüber einbrach. Nach den neuesten Berichten war die Zahl der Gefangenen 747, der Todten 38, der Verwundeten 10 auf carlistischer Seite; Don Carlos war, von 200 Mann begleitet, auf der Flucht nach Frankreich durch Unza gekommen. Daß der Prätendent selbst in die Gewalt der Regierungstruppen gefallen sei, muß sich noch bestätigen. Zugleich hat auch die andere größere Bande unter Recondo, welche sich in Alava herumtrieb, schwere Niederlagen bei Salvatierra und Alegria erlitten; die Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindung von Alsasua über Vitoria ist jetzt bis nach Bilbao wieder hergestellt, also auch der früher von den Carlisten heimgesuchte Theil von Bizcaya wieder gesäubert. In letzterer Provinz suchten die Aufständischen sich bei Guernica zu concentriren — Im Süden, namentlich in Cadiz, Jerez, Sevilla und Malaga, wird die republicanische Partei sehr unruhig; die Behörden ersuchen die Regierung, Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung dorthin zu senden. Auch in Barcelona ist die Stimmung sehr erregt.

Türkei.

Constantinopel, 7. Mai. Die Königin von Württemberg ist mit der Großfürstin Vera heute hier eingetroffen. Sie empfing alsbald den Besuch des Sultans. (W. T.)

— Ein Telegramm der „Times" aus Constantinopel vom 7. d. meldet, daß türkische Truppen die Stadt Sana in Yemen besetzt haben.

Amerika.

Washington, 7. Mai. Die Bill über den Zolltarif ist vom Repräsentantenhause verworfen worden.

Ottawa, 7. Mai. Die Regierung von Canada beabsichtigt, vom 1. Juli d. J. an den Zoll auf Thee und Kaffee gänzlich aufzuheben. Vom Unterhause wurde eine Resolution, welche sich über die Zurückziehung der wegen des Einfalls der Fenier in Canada gegen Amerika erhobenen Ansprüche tadelnd aussprach, verworfen und zwar auf Grund eines Amendements, wonach eine Debatte hierüber bei dem augenblicklichen Stande der Beziehungen zwischen England und Canada durchaus unzweckmäßig und inopportun erscheine. (W. T.)

Persien.

Teheran, 3. Mai. Der englische Genie-Capitain Pierton telegraphirt nach London unter obigem Datum an den Schriftführer des Vereins zur Linderung der Hungersnoth in Persien: „Ich bin glücklich in Teheran eingetroffen, da ich unter starker Bedeckung reiste; die Straße ist äußerst gefährlich für kleine Reisegesellschaften. Zu Hauz-i-Sultan fand ich den vom Großvezir zur Ausrottung der Räuber abgeschickten Beamten im Zustande vollständiger Hilfslosigkeit, da er selbst bis auf's Hemd ausgezogen worden war. Die Saaten stehen prächtig und Wasser ist abundant; aber dieses letzte Stadium der Hungersnoth ist weit schrecklicher anzusehen, als das erste Die Straße ist mit halbaufgezehrten Leichen bedeckt. Aus den Räumen der Caravansereien, in denen ich logirte, hatte ich mehrmals die Leichen herauszuschaffen. Canibalismus ist nicht selten. Aber die Preise sind rasch im Fallen und das Ende der Hungersnoth steht, wie ich hoffe, nahe bevor."

Danzig, den 10. Mai.

* [Berlin-Stettiner-Eisenbahn.] Donnerstag, 16. Mai c., findet eine Extrafahrt von sämmtlichen Stationen ab Danzig resp. Colberg bis

---

Drittes, viertes, fünftes, sechstes Motiv: Im Genre der vorigen. Siebentes Motiv: Ich greife mir den Fürsten Bismarck. Als Franzose habe ich das unbestrittene Recht, diesen Herrn nach allen Dimensionen zu verarbeiten. Ich lasse ein blutiges Streiflicht auf die deutsche Barbarei fallen. Ich werde elegisch. Der französische Adler senkte leider „für Momente", „temporär", oder wie ich mich sonst ausdrücken will, vor dem teutonischen Aasgeier das Gefieder, — aber, Volk von Banditen, verlaß Dich darauf, gestundet ist nicht geschenkt! Na, (im Tone einer furchtbaren siegesgewissen Drohung) — Na, kommen Sie morgen wieder! — Ein rasendes Orchestergetöse malt das entsetzliche Gemetzel, das für diesen Fall unter den Horden Wilhelms angerichtet werden würde, der Vorhang fällt, — ich habe einen glänzenden Triumph gefeiert. Alles brüllt „da Capo", „Vivat!" und „Heraus!" Gut! Ich habe noch ein Ströphchen in Petto. Ich singe das Bismarck-Couplet noch einmal, und beginne dann in schmelzendem Tremolo mein achtes Motiv. Ihr Beifall, geschätzte Zuhörer, ehrt mich ungemein! Verschämt schlage ich die Augen nieder. Doch für heute ist's des Guten genug gewesen. Bewahren Sie mir Ihre Hochachtung, und — — Kommen Sie morgen wieder! Tusch! Rasender Jubel des entflammten Auditoriums. Das letzte Couplet wird von drei Vierteln der Versammlung für improvisirt gehalten: um so wahnsinniger applaudirt man. Bouquets fliegen mir zu Dutzenden auf die Bühne. Ich schwelge. Ich bin unsterblich, — nicht nur als executirender Künstler, sondern auch als Componist und Poet!

Das ist die Methode, nach welcher ohne Ausnahme verfahren wird, und zwar fast durchgängig so geistlos, so rein äußerlich, daß die Flickarbeit selbst dem ungeübten Auge auf hundert Schritte ersichtlich ist. Erbärmliche Reimereien nach erbärmlichen Melodien geträllert, faule Früchte in verrosteten Blechschalen! (Schluß folgt.)

incl. Trampke nach Berlin statt. Der Preis der Billete für die 2. resp. 3. Wagenklasse ist: Von Danzig bis incl. Hebron-Damnitz aus 8 resp. 5 Thlr., von Stolp bis incl. Schübben-Zanow 6 resp. 4 Thlr., von Cöslin bis incl. Schivelbein 5 resp. 3 Thlr., von Labes bis incl. Trampke 4 resp. 2½ Thlr. Der Verkauf beginnt am 13. und wird am 15. Mai Mittags geschlossen.

* Vom 13. d. Mts. ab erhält die Cariolpost zwischen Danzig und Stutthof folgenden für die Sommerzeit bestimmten Gang: Aus Danzig um 2,15 früh, anstatt bisher 10,55 Vorm., aus Stutthof um 3 Uhr Nachm., anstatt bisher 7,30 Abends. Die Beförderungszeit beträgt hin- wie herwärts 5 Stunden 35 Minuten. — Die an die erwähnte Post sich anschließenden Posten; nämlich: die Cariolpost zwischen Schiewenhorst und Schönbaum, die Botenpost zwischen Schönbaum und Neumünsterberg bezw. die Botenpost zwischen Kahlberg und Stutthof werden entsprechend geregelt.

* Nach dem „Reichsanz." ist der Oberstlieutenant und Abtheil.-Commdr. im Hess. Feld-Art.-Regt. No. 11, Arnold, mit Führung des Ostpr. Feld-Art.-Regts. No. 1, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt, und der interimistische Kasernen-Inspector Lehnert in Danzig zum Kasernen-Inspector ernannt worden.

— Die entschädigungsberechtigten deutschen Rheder, Ladungseigenthümer, Schiffer und Schiffsmannschaften werden aufgefordert, die zur vollständigen Begründung der eingereichten Liquidationen etwa noch nothwendigen Beweismittel — möge deren Beschaffung bereits speziell erfordert sein oder nicht — bis zum 30. September d. J. einschließlich der Reichs-Liquidations-Commission für Rhedereischäden in Berlin zugehen zu lassen, widrigenfalls die Liquidanten ihrer bis dahin nicht gehörig nachgewiesenen Forderungen verlustig gehen werden.

* Im Monat April d. J. sind pr. Bahn angekommen: 21,478 Ctr. 96 ℔. Weizen, 5618 Ctr. 8 ℔. Roggen, 3105 Ctr. 64 ℔. Gerste, 2251 Ctr. 48 ℔. Erbsen, 111 Ctr. 21 ℔. Hafer, 171 Ctr. 15 ℔. Wicken, 315 Ctr. 30 ℔. Lupinen, 2035 Ctr. 62 ℔. Spiritus; versandt: 1417 Ctr. 14 ℔. Weizen, 7 Ctr. 86 ℔. Roggen, 413 Ctr. 77 ℔ Gerste, 226 Ctr. 63 ℔. Erbsen, 1638 Ctr. 89 ℔ Hafer, 227 Ctr. 57 ℔. Wicken, 2 Ctr. 2 ℔. Rübsen, 230 Ctr. 4 ℔. Lupinen, 5 Ctr. 35 ℔ Spiritus.

* Der von Hrn. Jürgan beabsichtigte Vortrag des Werner'schen Dramas: „Die Weihe der Kraft" soll am nächsten Mittwoch, den 15. d.. stattfinden.

* Nach der „Germania" sind bereits 6 katholische Pfarrer im hiesigen Regierungsbezirk der Schulinspection enthoben; außer den bereits Genannten zählen hierzu die Pfarrer v. Tucholka in Gowidlino und Murawski in Klonowka.

* In der am Mittwoch Abend abgehaltenen General-Versammlung des Consumvereins „Selbsthilfe" wurde der Geschäftsbericht für das 1. Quartal d. J. erstattet. Darnach betrug der Waarenumsatz 1978 Thlr., der Umsatz im Lieferantengeschäft aber 2040 Thlr., zusammen 4018 Thlr. Die Bilanz führt einen Waarenbestand von 656 Thlr. auf und als Inventarienwerth nach Abzug der Abnutzung 132 Thlr. Von dem erzielten Gewinne bewilligte die Versammlung eine Dividende von 1½ Sgr. pro Thlr. und dotirte von dem Reste den Reservefonds mit 20 Thlr. Die Versammlung bewilligte endlich auf besonderen Antrag der Verwaltung eine jährliche Gratification von 30 Thlr. für den Buchhalter, setzte fernerhin 5% des jedesmaligen Reingewinnes zu gemeinnützigen, namentlich Bildungszwecken, aus, und beschloß die Erstattung von zusammen 15 Thlr. Reisekosten für die als Vertreter zum diesjährigen Verbandstage (nach Schwetz) gewählten HH. Benckmann und Grimm. Die Stelle als Vorsitzender des Vereins versieht ferner wie in letzter Zeit Hr. Voigt und als Stellvertreter Hr. Grimm.

* Dienstag, den 14. Mai c., soll im Selonke'schen Etablissement das erste diesjährige große Gartenfest gefeiert werden. Die Arrangements hat Herr Capellmeister Laudenbach übernommen; zum Schluß der Aufführung wird eine Schlachtmusik ausgeführt von der 50 Mann starken Capelle des 33. Füsilier-Regiments unter Hinzuziehung eines Tambour- und Hornistencorps. Bei Eintritt der Dunkelheit wird der ganze Park beleuchtet.

* Auf dem Holzmarkte wurde der Fleischergeselle Spindel verhaftet, welcher in Gemeinschaft mit dem Fleischer Detlaff aus Schönwarling die Handelsfrau Thorner überfallen und beraubt hatte. Detlaff entzog sich der Verhaftung durch die Flucht; Spindel wurde als ein bereits seit dem Januar wegen Unterschlagung von Cammin aus steckbrieflich Verfolgter erkannt, dessen Verhaftung bisher nicht gelungen war.

* [Feuer.] Gestern Mittag um 1 Uhr entstand auf dem Grundstücke Allmodengasse No. 11 ein heftiger Schornsteinbrand; die Feuerwehr beseitigte denselben.

. Zoppot, 9. Mai. Die Arbeiten an unserer Wasserleitung sind so weit vorgeschritten, daß in der nächsten Zeit mit der Verlegung der Leitungsröhren, von denen ein Theil bereits hier angekommen ist, wird begonnen werden können. Bei der Aufschließung der Quellen hat sich ein größeres Wasserquantum ergeben, als man erwartete; es ist also Hoffnung vorhanden, daß dasselbe vorläufig selbst dann ausreichen wird, wenn Zoppot, wie es den Anschein gewinnt, in den nächsten Jahren sich erheblich vergrößern wird. In den letzten Wochen sind wieder verschiedene Baustellen, namentlich auf dem höher in der Nähe der Eisenbahn gelegenen Terrain, links und rechts von der Seestraße, verkauft, man sieht überall neue Wege und Stege abgesteckt, und wenn nicht große Ziegelnoth wäre und in Folge dessen sehr theure Preise für dieses Baumaterial gezahlt werden müßten, so würde schon jetzt eine größere Anzahl von neuen Häusern entstehen. Die Ziegelnoth hat jetzt den Anstoß zur Errichtung einer zweiten Ziegelei (am Fuße der sog. Königshöhe) gegeben und damit wird wenigstens für diejenigen gesorgt, welche im Herbst mit ihren Bauten beginnen wollen. Der Verkehr im Sommer verspricht ein recht lebhafter zu werden, die meisten Wohnungen sind vermiethet. Man erwartet diesmal auch eine größere Anzahl von auswärtigen Badegästen. Einige hoffen sogar, daß die durch die Zeitungen laufende mysteriöse Notiz, der Reichskanzler werde im Spätsommer in ein Ostseebad bei Danzig gehen, dahin zu deuten sei, daß derselbe hier bei uns Stärkung und Erholung von seinen schweren und aufregenden Arbeiten suchen werde. — In Bezug auf die Wasserleitung will ich meiner obigen Mittheilung noch hinzufügen, daß unsere Communalvertretung die Bedingungen für die Entnahme des Wassers aus der Wasserleitung bereits festgesetzt hat. Der Zins beträgt wie in Danzig für jeden bewohnbaren Raum, der nicht unter 100 □Fuß Flächenraum hat, gleichviel ob heizbar oder nicht, für jede Küche und Watercloset 20 Sgr. jährlich; das Wasser für Gartenanlagen oder Vieh, welches nur während der Nachtzeit in speziell dazu in den betreffenden Grundstücken angelegte, Reservoire einmal eingelassen wird und dann am Tage darauf zur Verwendung kommt, soll mit 2 Thlr. 20 Sgr. für jeden Cubikfuß Inhalt berechnet werden. Dies sind die vorläufig festgesetzten Bestimmungen, sollten sich dieselben nach der einen oder andern Richtung für die hiesigen Verhältnisse nicht bewähren, so wird man sie dem Bedürfniß entsprechend ändern. Voraussichtlich wird die Communalkasse aus dem Wasserzins bald eine recht gute Einnahme haben und wir wollen gern die verhältnißmäßig hohen Sätze des Tarifs mit in den Kauf nehmen, wenn dadurch erreicht wird, daß die Badekasse für die Verzinsung und Amortisation der Wasserleitung wenig oder gar nicht in Anspruch genommen wird. Für die Badekasse bleibt noch ein sehr weites Feld der Thätigkeit; überall sind noch Anlagen und Anpflanzungen zu machen, Wege in Ordnung zu bringen — kurz in unserm Ort die Einrichtungen zu treffen, welche das reisende und badende Publikum heute verlangt. — Mit den Arbeiten der Pferdeeisenbahn, welche uns vorläufig noch nicht zugedacht ist — wir hoffen aber, der Strang von Oliva zu uns wird dem von Danzig nach Oliva bald nachfolgen — wird, wie es scheint, nicht so vorwärts gehen, daß sie noch in diesem Sommer eröffnet werden kann; wie ich höre, hat die Gesellschaft in Oliva bereits für den Bahnhof ein ca. 10 Morgen großes Terrain erworben. — Der früher in dieser Zeitung ausgesprochene Wunsch, daß die Bahnhöfe auf der Tour Danzig-Zoppot einen bedeckten Perron erhalten möchten, wird in nächster Zeit in Erfüllung gehen.

Marienburg, 9. Mai. Der K. Musikdirector Hr. F. Markull aus Danzig beabsichtigt in der hiesigen St. Georgenkirche am Dienstag den 21. Mai, (am Mittwoch den 22. Mai, in Marienwerder in der Domkirche) im Verein mit dem Kirchenmusikdirector und Oratoriensänger Hrn. Odenwald, der Altistin Frl. Krüger und dem Violinvirtuosen Hrn. Löwenthal, ein großes Kirchenconcert zu geben.

§ Flatow, 9. Mai. Die Pockenkrankheit ist hier zur Zeit ziemlich als erloschen zu betrachten; in unserer Nachbarstadt Jastrow fordert dieselbe aber noch manches Opfer. — Die Einnahme auf der Bahnstation betrug im Monat April für Güter 2600 Thlr., für Gepäck 177 Thlr. und für den Personenverkehr 1030 Thlr.; im Ganzen also 3807 Thlr. Der Versandt von hier erstreckt sich besonders auf Spiritus, Mehl, Getreide, Holz, Holztheer, Kartoffeln und Fettvieh.

χ Conitz, 8. Mai. Zwischen dem hiesigen Bahnhofe und der Brahe nehmen die Erdarbeiten auf der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahnlinie nunmehr einen schnellen Fortgang und hofft man, da bei Krojanten und Mühlchen die schwierigsten Positionen überwunden und auf der Tour von hier bis Czersk (4 Meilen) 1000 bis 1200 Arbeiter thätig sind, die bis jetzt festgestellten Erdarbeiten in 6 bis 8 Wochen zu vollenden. Ebenso ist man beim Hochbau sehr thätig und sind bereits sämmtliche Wärterhäuser zwischen dem hiesigen Bahnhofe und der Brahe (2 Meilen) unter Dach. Die Arbeitszüge befördern täglich große Massen von Baumaterial auf den hiesigen Bahnhof und soll der Oberbau im Anfange des nächsten Monats von hier aus in Angriff genommen werden. Da bis dahin auch die noch gegenwärtig im Bau stehende Brahe- und Schwarzwasserbrücke fertig werden dürfte, so würde der gänzlichen Vollendung und Eröffnung zwischen dem hiesigen Orte und der Station Schwarzwasser in diesem Herbste nichts Erhebliches entgegen stehen. — Wie wir seiner Zeit berichteten, wurde der zwischen der hiesigen Commune und der Regierung zu Marienwerder seit Jahren schwebende Streit, betreffend die Uebernahme der den hiesigen Elementarlehrern zugesagten Wohnungs- und Holzentschädigung, im December v. J. vom Ministerium dahin entschieden, daß zur Zahlung der zu diesem Zwecke erforderlichen Summe der Staat verpflichtet sei. Die hiesigen städtischen Lehrer wurden ebenfalls im December v. J. dahin beschieden, daß sie in diesem Jahre, also 1872, in den Genuß der in Rede stehenden Emolumente gelangen würden. Da Januar und Februar c. indeß verflossen, ohne daß die Regierung zu Marienwerder ihre Zusage verwirklichte, so hofften die Lehrer, daß ihnen, nachdem v. Mühler zurückgetreten und der Cultusetat bewilligt war, die schon 1869 zugesagte Entschädigung nun endlich werde ausgezahlt werden. Leider blieb diese Hoffnung, wie so manche andere, bis zum heutigen Tage unerfüllt. Seit dem December v. J. sind nun wieder ca. 6 Monate verflossen, ohne daß sich die Regierung zu Marienwerder auch nur im Geringsten ihrer Zusage erinnert hätte.

Gilgenburg. In der Mitte des vorigen Monats feierte ein allgemein verehrter Geistlicher unseres Kreises, der Pfarrer Glömp in Marwalde, das 25jährige Jubiläum einer treu geübten Amtsthätigkeit in seiner Gemeinde. Dem Jubilar wurden von Seiten der Lehrer seines Kirchspiels, der Amtsbrüder seiner Diöcese und seiner Parochialen die herzlichsten und ehrendsten Glückwünsche und Angebinde zu Theil, und die Anhänglichkeit an den würdigen Seelsorger gestaltete die Jubelfeier zum Festtage für die ganze Gemeinde.

* Dem Erzpriester Werner zu Queetz, Kr. Heilsberg, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Schullehrer Seeger zu Gr. Jenznik, Kr. Schlochau, der Adler der 4. Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern und dem Schullehrer Tollkühn zu Powunden, Kr. Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Dem Hrn. C. C. Hay in Pillau ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als K. belgischer Vice-Consul für Pillau und Elbing ertheilt.

Zuschrift an die Redaction.

Schon im vorigen Jahre ist wiederholt darüber Klage geführt worden, daß bei jedem Regen den Haus- resp. Garten-Etablissementsbesitzern am Olivaerthore, wie dem zahlreichen von dort kommenden oder dahin gehenden Publikum die freie Passage gesperrt wird durch einen langen und breiten Wassertümpel, der sich jedesmal vor dem dortigen Eisenbahnübergange bildet und jeden Passanten zu weitem Umwege nöthigt. Die Behörden haben sich längst davon überzeugt, daß das Pflaster an der bezeichneten Stelle zu tief liegt und das sich ansammelnde Regenwasser nicht abfließen kann, weil es, um in den etwa 25 Schritte davon gelegenen Abzugscanal zu gelangen, bergauf fließen müßte; trotz aller Erkenntniß der Ursache des lästigen Uebelstandes geschieht aber nichts zu dessen Beseitigung. Es wäre wahrlich an der Zeit, endlich darüber ins Klare zu kommen, ob der Magistrat oder der Chausseefiskus oder die Fortification die wenig kostspielige Umänderung des dortigen Pflasters resp. der Abzugsrinne auszuführen hat und daß die Ausführung dann auch ohne Aufschub geschieht. -r-

Vermischtes.

Berlin, 9. Mai. Die beiden ersten Sanitätswachen werden dem Publikum heute zur Benutzung übergeben werden und zwar werden dieselben vorerst nur des Nachts geöffnet sein. Dieselben befinden sich Kurstraße 39 und Joachimstraße 4. Alle nöthigen chirurgischen Instrumente ꝛc., Bettstellen, Betten, Tragen, Decken, Körbe, hat das Comité des ehemaligen Lazareths zu Lichterfelde bereitwilligst für diesen humanen Zweck übergegeben. Der Localverein für im Felde erkrankte und verwundete Krieger hat den pecuniären Bestand dieser Wachen gesichert. Ebenso hat Privatwohlthätigkeit das Ihrige gethan. Vorerst sind 11 Aerzte, denen ein Honorar von 3 Thlr. pro Nacht und 6 Heilgehilfen, denen 1 Thlr. pro Nacht gesichert sind, für das Institut gewonnen. Die Oberleitung ist dem Physikus Dr. Julius Beer übertragen.

— In der Nacht vom Montag zum Dienstag drang ein Haufe von Strolchen in das Wachtlocal des 17. Polizei-Reviers auf der Schönhauser-Allee, in dem sich zur Zeit nur der Telegraphist und ein Schutzmann befanden, um zwei vorher verhaftete Individuen zu befreien. Das Bubenstück gelang, indem die beiden sich zur Wehre setzenden Beamten mit ihren eigenen Säbeln zu Boden geschlagen und unschädlich gemacht wurden. Leider ist es nicht gelungen, die Thäter zu ergreifen.

— Von einem heftigen Gewitter, das am 4. Mai auf der Linie Schneidemühl-Bromberg auf einem breiten Striche zu beiden Seiten der Bahn sich entladen hat, wird der „Br. Ztg." berichtet: Der Blitz schlug an mehren Stellen ein, in Bromberg selbst, in Murakowo bei Exin, wobei 4 Menschen verbrannt sein sollen, und in Plötzmühl bei Schneidemühl legte der Blitz ein ganzes Wirthschaftsgehöft in Asche.

Aus Bayern, 6. Mai. Der Erfinder einer neuen Locomotivbremse, die sich bei einigen Probeversuchen als unübertroffen erwiesen hat, hat von der englischen Regierung für seine Erfindung 20,000 Pfd. St. erhalten. Heberlein, so heißt der Erfinder, ist Eisenbahnmaschinenmeister; er war vor wenigen Jahren noch Lokomotivführer. Seine Schule hat er als Schlossergeselle in der Mannhardt'schen Fabrik zu München durchgemacht. Sicherem Vernehmen nach ist ihm von der Verwaltung der elsässischen Eisenbahnen die Stelle eines Obermaschinenmeisters mit 6000 Thlr. jährlichem Gehalt und 2000 Thlr. Emolumenten angeboten.

— Julie Ebergenyi ist in die Wiener Irrenanstalt gebracht worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen Mai	89	86 2/8	Wstp. 3½% Pfd.	81 6/8	81 7/8
Juni-Juli	85 2/8	83 4/8	do. 4% do.	92 3/8	92
Rogg. höher,			do. 4½% do.	99 5/8	99 5/8
Mai . . .	57 2/8	56	do. 5% do.	101 2/8	101
Juni-Juli	57 3/8	56 2/8	Lombarden . . .	117 2/8	116
Sept.-Oct.	55 6/8	54 6/8	Franzosen, gest.	215	211 4/8
Petroleum,			Rumänier	53 3/8	53
Mai 200℔.	12 2/24	12	Amerikaner (1882)	96 4/8	96 4/8
Rüböl loco	25½	25¾	Italiener	66 3/8	66 3/8
Spir. behpt.,			Türken (5%) . .	51	50 4/8
Mai-Juni	23 9	23 8	Oester. Silberrente	63 7/8	63 6/8
Sept.-Oct.	20 19	20 20	Russ. Banknoten .	82 3/8	82 2/8
Pr. 4½% consl.	102 7/8	102 7/8	Oester. Banknoten	88 15/16	88 3/16
Pr. Staatsschldf.	91⅛	91 1/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 6/8

Fondsbörse: fest.

Berlin, 10. Mai. Die Zeichnungen auf die Dortmunder Unions-Actien (Actiengesellschaft für Bergbau) sind so zahlreich, daß die Subscription hier wie an den auswärtigen Zeichnungsstellen heute Vormittag geschlossen werden mußte. Der heutige Cours ist 110 Geld.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95½, Creditactien 340, 1860er Loose 91⅞, Franzosen 371, do. neue 213, Galizier 263½, Lombarden 204¾, Silberrente 63⅝, Deutsch-österr. Bank 118¼. Geschäftslos.

Wien, 8. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,35, Silberrente 71,50, 1854er Loose 93,70, Bankactien 835,00, Nordbahn 233,10, Frankf. Bankverein 133,00, Creditactien 328,50, Franzosen 356,00, Galizier 254,00, Kaschau-Oderberger 187,50, Pardubitzer 185,10, Nordwestbahn 212,10, do. Lit. B. 185,80, London 114,00, Hamburg 83,90, Paris 44,85, Frankfurt 95,90, Creditloose 185,00, 1860er Loose 102,75, Lombardische Eisenbahn 196,00, 1864er Loose 146,50, Anglo-Austrian-Bank 313,00, Austro-türkische 126,00, Napoleons 9,09½, Ducaten 5,43, Silbercoupons 112,00, Elisabethbahn 249,50, Ungarische Prämienloose 106,50, Böhmische Westbahn —, Amsterdam 94,50. Schluß besser.

Bremen, 8. Mai. Petroleum, Standard white loco 5 7/24—5⅓ bez.

Amsterdam, 8. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. Mai 181, pr. October 190½. Rüböl loco 40¼, pr. Herbst 41, pr. Mai 1873 40½. — Regenwetter.

London, 8. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen fest, englischer Weizen zu äußersten letzten Preisen, fremder 1s höher. Mehl steigend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6090, Gerste 5240, Hafer 10,480 Quarters. — Veränderliches Wetter.

London, 9. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 52½. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 —. 5% Italienische Rente 67. Lombarden 17¼. 5% Russen de 1822 90⅞. 5% Russen de 1864 95½. 6% Türken de 1869 60½. Silber 60⅛.

Liverpool, 8. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11¼, middling amerikanische 10⅞, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 6⅞, middl. Dhollerah 6⅜, Bengal 5⅞, New fair Oomra 8½-¼, good fair Oomra 8⅝, Pernam 10⅝, Smyrna 9, Egyptische 11. Orleans August-Lieferung 11½, Upland Juli-August-Verschiffung 10½, Dhollerah April-Mai-Verschiffung 8¼ d.

* Leith, 8. Mai. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 38, Gerste 626, Bohnen 59, Erbsen 38, Hafer 302 Tons. Mehl 3120 Sack. — Weizen völlig 1s theurer, Mehl 2s höher, andere Artikel fest.

Paris, 8. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,52½. Neueste 5% Anleihe 87,47½. Anleihe Morgan 500,00. Italienische 5% Rente 67,90. Italienische Tabaks-Obligationen 482,50. Franzosen (gest.) 798,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 433,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 53,25. Türken de 1869 307,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 102,25. Türkenloose 169,00. Franzosen neue 752,50. Ruhig.

Paris, 8. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Mai 85,50, pr. Juli-August 88,00, pr. September-Dezember 89,50. Mehl angeboten, pr. Mai 75,75, pr. Juni 76,00, pr. Juli-August 74,50. — Spiritus pr. Mai 52,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 8. Mai. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Mai 44½ bez., 45 Br., pr. Juni 45 Br., pr. September 48 bez., 48½ Br., pr. September-Dezember 48½ bez., 49 Br., pr. October-Dezember 49 bez., 49½ Br. — Steigend.

New-York, 8. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 14⅛, 5/20 Bonds de 1885 113⅝, do. neue 111⅞, Bonds de 1865 115⅝, Eriebahn 67½, Illinois 137, Baumwolle 23½, Mehl 7 D. 50 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 23¼, Havanna-Zucker Nr. 12 —. — Höchste Notirung des Goldagios 14½, niedrigste 13¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ gute Kauflust zu etwas besseren Preisen,

fein glasig und weiß	127-132℔	Thlr. 84-88 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 82-86 „	78-85¾ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 80-84 „	
bunt	125-127℔	„ 80-83 „	
roth	128-131℔	„ 78-83 „	
ordinair	120-124℔	„ 72-76 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. Mai 83 Thlr. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 81 Thlr. bez. und Gd., pr. Juli-August 81 Thlr. Br., pr. August-September 80 Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 77½ Thlr. Br., 77 Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ theurer, inländischer 117—122℔. 51½—53½ Thlr. bez.,

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 51 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. pr. Mai 53 Thlr. Br., 52½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 53 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 53⅜ und 54 Thlr. bez., inländ. 55 Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 53 Thlr. Br., 52 Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 48 bis 49 Thlr. bezahlt.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 23½ Thlr. bz.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 3d, Hull 2s, Antwerpen 3s, Kohlenhäfen pr. Segel 2s, Firth of Forth 2s, Grangemouth 1s 9d, Fécamp 3s; alles pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen. Bremen Stadt 9 Thlr. pr. 5000℔. Roggen. Emden 9 Thlr. pr. 4520℔. Roggen. London 13s 6d pr. Load fichtene Balken, 14s 6d pr. Load Splittholz. Newcastle 10s pr. Load fichtene Balken. Bordeaux 48 Frcs. und 15% pr. alte franz. Last eichene Bretter. Randers 3 Sgr. pr. engl. Cubikfuß eichene Planken, 5½ ß. Hamb. Bco. pr. 8 Stück fichtene Sleeper. Rostock 3 Sgr. pr. engl. Cubikfuß Plançons. Flensburg 3 Sgr. pr. rheinl. Cubikfuß fichtene Hölzer. Wilhelmshafen 9¼ Thlr. Pr. C. pr. Last fichtene Rund-Hölzer. Lübeck 5½ Sgr. pr. 8 Stück fichtene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 21⅜ Br., 6. 21⅞ gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102½ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102 Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br. 4% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 92¼ Br., 92½ gem., 4½% do. do. 99⅝ Gd., 5% do. do. 101½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 6% Amerikaner 97 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 10. Mai.

Gedania 100 Br. Chemische Fabrik 100½ etwas bez. Maschinenbau 90 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br., 94 bez. Bankverein 103 Br., 102½ Gd., Vorprämie ult. 103¼ oder 1, pr. Juni 104 oder 1½ %. Brauerei 97 Br. Türken pr. ult. 51 Br., 50¾ Gd. Lombarden pr. ult. 118 Br. Franzosen 211¾ Gd. Befestigend.

Danzig, den 10. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und kalte Luft. Wind: Nord-West.

Weizen loco war heute ebenfalls in guter Kauflust und sind 950 Tonnen verkauft worden. Die Forderungen wurden sehr hoch Seitens der Verkäufer gegriffen und man mußte sich auch entschließen, bis 1 Thlr. pr. Tonne mehr als Mittwoch zu bezahlen. Sommer 127/8℔. 79½ Thlr., roth 132℔. 82 Thlr., bunt 120℔. 78 Thlr., 128℔. 80 Thlr., hellbunt 125/26℔. 80, 82 Thlr., 129℔. 82½ Thlr., hochbunt und glasig 125℔. 83, 84½ Thlr., 128℔. 85 Thlr., weiß 119/20℔. 82½ Thlr., 123/24℔. 85⅞ Thlr. pr. Tonne. Termine theurer, 126℔. bunt Mai 83 Thlr. bezahlt und Geld, Mai-Juni 83 Thlr. Brief, 82½ Thlr. Geld. Juni-Juli 81 Thlr. bezahlt und Geld, 82 Thlr. Brief, Juli-August 81 Sgr. Brief, August-September 80 Thlr. Brief, September-October 77½ Thlr. Brief, 77 Thlr. Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Thlr.

Roggen loco theurer bezahlt, inländischer 117℔ 51½ Thlr., 122℔. 53½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 55 Tonnen. Termine theurer, 120℔. Mai 53 Thlr. Br, 52½ Thlr. Gd., Mai-Juni 53 Thlr. Br., Juni-Juli 53⅜, 54 Thlr. bezahlt, inländischer 120℔. Juni-Juli 55 Thlr. Br., September-October 120℔ 53 Thlr. Br., 52 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 51 Thlr., inländischer 52½ Thlr. — Erbsen loco Koch- 48 Thlr., feinste 49 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 23½ Thlr. gekauft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. Mai. Wind: W.

Angekommen: Hansen, Neptunus, Newcastle; Knil, Jacoba Margina; Hartke, Uranus; beide von Bremen; Balsen, Finna, Amsterdam; Tonkens, Reinegina; Benzin, Bertha; beide von Hamburg; sämmtlich mit Gütern. — Le Brun, Anatole Marie, Stettin, Kalksteine.

Den 9. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Orth, Reinholdt, Flensburg, Ballast. — Ruge, Maria, Rügen, Schlemmkreide. — Wegner, Erndte, Hamburg; Rönne, Flora; Haak, Mine; beide nach Stettin; sämmtlich mit Gütern. — Kipp, Alwine, Arcona, Kreide. — Leslie, St. George, Granton, Kohlen.

Gesegelt: Watson, Bravo (SD.), Hull, Getreide und Schafe. — Severin, Fritz Reuter, Gent; Dahlhoff, Nordstern, Aberdeen; Roberts, Leander, Barrow; Morris, Albert Baltzer, Newport; Fock, Bertha; Blohm, Erndte; beide nach Bremen; Wienand, Soli Deo Gloria, London; Prutz, Maria, Sunderland; Maaß, Jean Paul, Antwerpen; Panman, Margaretha, Varel; Woywode, Professor Schultze, Hamburg; sämmtich mit Holz. — Galster, Flora, Kiel; Brüdgam, Martha, Stettin; beide mit Getreide. — Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Getreide und Güter.

Angekommen: Ruthlen, Göthe Kanal (SD.), Carlscrona, Granitsteine. — Többens, Schlump zu Lulle, Antwerpen, Güter. — Granzer, Maese, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Jvens, Dora, Kiel, Getreide. — Seyken, Annchen, Emden; Sommer, Samarang, London; Kell, Lord Rollo, Newcastle; Braam, Burgemeester v. Setten, Groningen; Schorsky, David, Newport; Böse, Ludwig, Bremen; Noble, Eaglet, Moordyk; Marquardt, Concordia, Hooksiel; sämmtlich mit Holz. — Haave, Balder, Pillau, Heringe.

Den 10. Mai. Wind: NO.

Gesegelt: Wrang, Prima (SD.), Antwerpen; Töppe, Margaret Tod (SD.), Hull; beide mit Getreide.

Angekommen: Jörgensen, Nicolaus, Rendsburg; Ballast. — Kipp, Emanuel, Rügen, Kreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. Mai. — Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Hoffert, Dauben u. Co., Steinkohlen.

Stromab:

Klinder, Busse, Strenkowo, Schulitz, 1017 St. w. H., 4 Tr.
Fabianke, Rothenbergs S., Rachow, do., 114 St. h. H., 899 St. w. H., 668 Eisenbahnschw., 3 Tr.
Ofenholz, Perlmann, Nepel, Berlin, Franke S., 2780 St. w. H., 8 Tr.
Kupke, Schweizer, Zaiacznick, Bromberg, 6500 Eisenbahnsch., 1 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	12	333,62	+ 16,2	WSW., lebhaft, bezogen.
10	8	335,00	+ 6,4	NO., lebhaft, Regen.
	12	334,91	+ 6,0	NNO., stürm., trübe, bezog.

Fondsbörse.

Berlin, 8. Mai.

Berl.-Anh. E.-B.	218 bz G	St.-Pr.-Anl. 1855	121 B
Berlin-Hamburg	188¼ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	212 bz	Danz. Stadt-Anl.	102 G
Berlin-Stettin	186 bz G	Ostpr. Pfdb. 3½%	85 G
Cöln-Mindener	183et-4-3½	Berl. Pfdbr. 4½%	99etw bzB
Oberschl. Lit. A.u.C.	209¾ bz [bz	Pommer. 3½% do.	82½ G
do. Lit. B.	185¼ bz B	Westpr. do. 3½%	81⅞ G
Ostp. Südb. S.-P.	72¾ bz	do. do. 4%	92 G
Oester. Silb. Rent.	63⅞ etw à ⅝ b	do. do. 4½%	99⅝ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76½ bz	Pomm. Rentenbr.	96 B
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½ G	Preuss. do.	94 G
Part.-Obl. 500 fl.	102½ G	Preuss. Bank	171¾ bz
Deutsch. B.-Anl.	101⅛ bz	Danz. Vereinsb.	102½ bz
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	118 B
do. inLiv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	— —
Consolidirte Anl.	102⅞ bz	Magdeb. Privatb.	108 G
Freiw. Anleihe	101 bz	Disc.-Com. abg.	208 bz B
Staatsschuldsch.	91⅛ bz	Amerik. rück. 82	96½ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140½ bz	Wien öst. W. 8 T.	88⅝ bz
do. 2 Mon.	140 G	Wien öst. W. 2 M.	87½ bz
Hamburg kurz	149⅞ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149 G	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 21⅞ bz	Petersburg 3 W.	90⅞ bz
Paris 10 Tag	80½ bz	Warschau 8 T.	82 bz

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Heute Vormittag ¼12 Uhr wurde meine innig geliebte Frau **Franziska**, geb. **Kirsch**, von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Stargard in Pomm., 4. Mai 1872.
Oscar Dreßler.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Freytag**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Marienwerder, den 8. Mai 1872.
Würtz, Bürgermeister.

Gestern Abend 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Minna**, geb. **Stadelhoff**, durch Gottes gnädige Hilfe von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Langefuhr, den 10. Mai 1872.
F. Mauß.

Martha Gräbner,
Hugo Gertig,
Verlobte.

Schwetz, am 7. Mai 1872.

Unser am 28. v. M. geborenes liebes Söhnchen ist uns heute um Mitternacht durch den Tod wieder entrissen.
Podollen, den 9. Mai 1872.
v. Frantzius und Frau.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrafahrt von sämmtlichen Stationen ab Danzig resp. Colberg bis incl. Trampke nach Berlin, Donnerstag, den 16. Mai cr.

Die Abfahrtszeiten ergeben die im Aushange auf den betreffenden Stationen befindlichen Plakate.

Ankunft in Berlin 8 Uhr 5 Minuten Abends.

Die Rückfahrt von Berlin kann nach Belieben mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge (Courierzüge ausgenommen) bis zum 1. Juni cr. einschließlich zurückgelegt werden.

Billets zur Hin- und Rückfahrt sind an den gewöhnlichen Verkaufsstellen auf den betreffenden Bahnhöfen und zwar für die Fahrt:
von Danzig bis incl. Hebron-Damnitz aus zum Preise von 8 resp. von 5 Thlr.,
von Stolp bis incl. Schübben-Zanow aus zum Preise von 6 resp. 4 Thlr.,
von Cöslin resp. Colberg bis incl. Schivelbein aus zum Preise von 5 resp. von 3 Thlr.,
von Labes bis incl. Trampke aus zum Preise von 4 resp. von 2½ Thlr.
für die II. resp. III. Wagenklasse pro Person zu haben.

Der Verkauf beginnt am 13. und wird am 15. Mai cr. Mittags geschlossen.

Kleine, leicht tragbare Gegenstände können, wenn die Mitreisenden dadurch nicht belästigt werden, in den Wagen mitgeführt werden; alles andere Gepäck kann nur gegen Bezahlung der tarifmäßigen Gepäckfracht ohne Gewährung irgend welchen Freigewichts im Packwagen befördert werden. Derartiges Gepäck ist jedoch spätestens eine Stunde vor der Abfahrt bei der betreffenden Gepäck-Expedition aufzuliefern.

Stettin, den 8. Mai 1872.
Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst das früher Weber'sche Restaurations-Geschäft, verbunden mit Gartenwirthschaft, übernommen habe und unter der Firma
„Hôtel Carlsberg"
fortsetzen werde. Es wird mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum prompt und gut zu bedienen und lade ich zu zahlreichem Besuche hiermit freundlichst ein. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.
Oliva. **Eduard Bröscke.**

Badeort Zoppot
empfiehlt sich zum täglichen wie Gelegenheits-Frisiren vom 1. Juni, bei günstiger Witterung vom 19. Mai, Seestraße No. 21
Bertha Sy, Friseuse.

Das Schiff
„P. Wickström jr."
Capt. E. L. Engelbrechten, mit 612 Tons Salz angekommen, durch John Corbett Stoke Prior Salt Works in Gloucester abgeladen, liegt in Neufahrwasser löschfertig. Solches dem unbekannten Empfänger zur Nachricht.
G. L. Hein.

Holländ. Heringe
in $1/16$ u. $1/32$ To. empfiehlt
Carl Schnarcke.

Catharinen-Pflaumen
in 1/1, 1/2 und 1/4 Centner-Kisten empfiehlt
Carl Schnarcke.

Herren- und Knaben-Mützen
in den neuesten Façons und größter Auswahl empfiehlt die Mützen-Fabrik von
P. M. Klatt,
Langenmarkt No. 30, Englisches Haus.
Die neuesten Kutschermützen sind stets auf Lager. (7265)

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital: 2,000,000 Thaler.
Obige Gesellschaft schließt unter den **liberalsten** Bedingungen, zu **festen** und **billigen** Prämien
Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungs-Verträge.
Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft,
Mewe, den 8. Mai 1872,
Rudolph Hempel,
Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Laut freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn **J. Metzing** giebt derselbe die Agentur obiger Gesellschaft für Mewe an Herrn Lehrer **Bartkowski** ebendaselbst ab.
Danzig, den 2. Mai 1872.
Heinrich Uphagen,
Haupt-Agent.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Aufnahme von Versicherungen bei dieser auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesellschaft und bin zu Auskünften gerne bereit.
Mewe, den 2. Mai 1872.
Bartkowski,
Lehrer.
(7227)

Preis-Courant
von
Erfurter Damen-Schuhen.
Alleinige Niederlage in Danzig bei
H. A. Holst, Langgasse 69.
Serge de Brie-Stiefel à Paar 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Serge de Brie-Stiefel mit hohen Häckchen und Lackspitzen à 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.
Serge de Brie-Stiefel mit Elastique à 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr., 2 Thlr. 10 Sgr.
Serge de Brie-Stiefel, extra fein, grade Lackspitzen, mit Knöpfen, elegant und billig.
Hausschuhe in Stramin, Sammet, Serge de Brie, Leder aller Art und Plüsch à 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr.
Kinder-Stiefel in Serge de Brie und Leder, mit und ohne Absatz, mit recht hohen Absätzen zu schnüren mit Elastique von 10 Sgr., 15 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr. und jede No. größer 2½ Sgr. theurer.
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder.
Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Langgasse 69. H. A. Holst, Langgasse 69.

In fertigen
Tüll-, Crêpe-, Stroh- und Taffet-Hüten
halte stets ein reiches Sortiment auf Lager.
Stroh-Hüte
in jedem Geflecht und jeder Form, empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Blumen, Federn, Tülls, Spitzen etc. etc.
in neuester und reichhaltigster Auswahl empfehle bestens. Modell-Hüte zum Copiren stehen gern zur Verfügung.
30. Langgasse 30. **Carl Reeps.**

Am 31. Mai cr.
findet die
II. große Mecklenburgische Pferdeverloosung
zu **Neubrandenburg** (Mecklenburg) statt.
Hauptgewinn: eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden nebst Geschirr im Werthe von 3000 Thlr.,
und kommen außerdem
drei vollständig bespannte Equipagen, 100 edle Reit- und Wagenpferde, sowie ca. 1250 andere Gewinne
zur Verloosung. **Loose à 1 Thaler**
sind durch das unterzeichnete mit dem General-Debit beauftragte Bankhaus zu beziehen.
A. Molling in Neubrandenburg.
NB. Agenten erhalten angemessenen Rabatt. (7069)

Zu Confirmations-Geschenken
empfehle mein reichhaltiges Lager von Andachts- und Communionbüchern, Bibeln und Gesangbüchern in eleganten Einbänden.
Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 55.

Julius Sauer,
Coiffeur,
Portechaisengasse 7 und 8.
Für die Dauer der Bade-Saison eröffne ich in Zoppot, Südstraße 1, vis-à-vis dem Kurpark
einen Salon für Damen-Frisiren,
verbunden mit Lager von Haararbeiten und sämmtlichen Toilette-Artikeln. Bestellungen auf Abonnements werden von jetzt entgegengenommen.

Eine Sendung in Berlin persönlich gewählter
Sonnenschirme
im neuesten Genre traf soeben ein.
A. Cohn Wwe.

Moderne
Kleider-Stoffe,
Long-Châles u. Umschlage-Tücher
verkaufe der viel zu großen Vorräthe wegen
zu außergewöhnl. bill. Preisen.
Adalbert Karau.
NB. Eine Partie carrirte Kleiderstoffe in hellen schönen Farben für 5, 6 u. 7½ Sgr., die 10, 12 und 15 Sgr. gekostet haben.
Langgasse 35. **Löwenschloß**, Langgasse 35.

Dr. Scheibler's
künstl. Aachener Bäder
nach Analyse des
Professor J. v. Liebig
beseitigen mit gleich zuverlässigem Erfolge wie die natürlichen, **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- u. Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Scropheln, Syphilis, Merkurial-Siechthum, Hämorrhoiden** 2c., selbst dann noch, wenn alle übrigen Mittel erfolglos angewendet waren. Bei nur lokalen Leiden genügen Einreibungen resp. Waschungen. Atteste ärztlicher Autoritäten stehen zu Diensten.
1 Kruke zu 6 Wannenbädern 1 Thlr. 10 Sgr., halbe zu Einreibungen 22½ Sgr.
Niederlagen in Danzig bei Herrn **Albert Neumann** und **Franz Jantzen**, sowie in den meisten Apotheken in der Provinz.
Anstalt für künstliche Badesurrogate von
W. Neudorff & Co.,
in Königsberg i. Pr.

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse No. 43,
empfiehlt sein großes Lager in Spazierstöcken zu billigsten Preisen.

Bleiweiß-Oxyd, Zinkweiß, Leinöl, Leinölfirniß, Lacke in Oel und Spiritus, Broncen, Blattgold, Ultramarinblau u. -Grün, rothen und grünen Zinnober 2c., **sowie alle gangbaren Farben in Oel gerieben halte auf Lager.**
Carl Schnarcke.

Räumungshalber verkaufe
Porzellan
von heute ab zum Kostenpreise.
Ferd. Witting,
vorm. R. Baecker, Mewe.

Portland-Cement
von **Hagenah** in Hannover (der bedeutendsten Fabrik des Continents) offerirt zu Fabrikpreisen vom hiesigen Commissionslager
(7289) **Rud. Malzahn,** Langenmarkt 22.

Guts-Verkäufe in der Niederung.
Eine Besitzung von 4 Hufen culm. oder 268 Mg. pr., im großen Werder an der Chaussee gelegen, Boden I. Klasse, wird in 10 Felder à 12 Mg. culm. bewirthschaftet, Aussaat 12 Mg. Rübsen, 12 Mg. Weizen, 12 Mg. Roggen, 12 Mg. Gerste, 1 Feld Sommergetreide, 2 Felder Klee, dito Brache, Invent. 20 Pferde, 6 Kühe und Jungvieh, 4 Schweine 2c., todtes ganz vollständig, Gebäude massiv und neu, soll wie sie steht und liegt für 33,000 bei 10,000 Thlr. Anz. verkauft werden. — Eine Besitzung in der Nähe der Zuckerfabrik und Chaussee von 2½ Hufen culm., alles Ackerland I. Klasse, soll mit vollem Invent., Saaten v. guten Gebäuden für 20,000 bei 7000 Thlr. Anz. verkauft w. — Eine Besitzung von 275 Mg., davon 35 Mg. Wiesen, das übrige alles Ackerland I. Klasse, Aussaat 55 Sch. Weizen, 35 Sch. Roggen, 20 Mg. Rübsen, 25 Mg. Gerste, 60 Sch. Hafer, 10 Mg. Kartoffeln, 8 Mg. Zuckerrüben, 30 Mg. Klee, 15 Sch. Wicken, gute Gebäuden, soll mit vollem Invent., wie sie steht und liegt, für 37,000 bei 12,000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Alles Nähere bei **Deschner**, Jopengasse No. 5 in Danzig.

Guts-Verkauf.
Ein **nahe der Stadt reizend** gelegenes Gut mit 402 Mg. besten Ackers, großem Garten und Park, compl. Inventar, guten Gebäuden, **elegantem** Wohnhause, soll Familien-Verhältnisse wegen mit oder ohne eines feinen mahagoni Mobiliars bei 15,000 Thlr. Anzahlung **preiswerth schleunigst** verkauft werden. Näheres ertheilt
E. L. Würtemberg,
Elbing.

Breitgasse No. 17, parterre, sind feine Tauben zu verkaufen und zwar: weiße Möven mit Kappen und gelben Schwänzen, Braunköpfe mit Kappen, braunem Kopf, braunem Schwanz und fast ganz weiß; blaue Brieftauben, mehlfahle und getigerte Tauben, braune, gelbe und schwarze Weißköpfe und andere feine Sorten.

3 fette Schweine und 1 englischer ½jähr. Eber
stehen z. Verkauf in Fitschkau.

600 Schffl. weiße Eßkartoffeln, 20 Klafter trockenes buchen Kloben-Holz, 1 Ostfriesischer Zucht-Stier
zu verkaufen in **Tockar.** (7226)

500 Scheffel vorzügliche Speise-Kartoffeln sind im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Ztg. unter No. 7046.

Eine Partie feiner Mauersteine ist abzulassen. Näheres Langenmarkt 18, 1 Tr.

Torfpressen
nach Gewert'schem System hält auf Lager und empfiehlt
H. Hotop in Elbing.

Ende Mai oder Anfangs Juni können 100—150 Ctr. Schmelzeisen franco Bahnhof Marienburg abgegeben werden.
Leistungsfähige Abnehmer belieben äußerste Preisofferten im Comtoir Heiligegeistgasse No. 100 abzugeben.

Ein junger Mann
mit guten Schulkenntnissen wird für das Comtoir als Lehrling gesucht. Selbstgeschr. Adressen unter 7246 Exped. d. Zt. abzug.

2 tüchtige Malergehilfen,
aber nur tüchtige, finden lohnende Arbeit beim Malermeister
M. Boldt
in Pr. Stargardt.

In der Nähe von Danzig wird für den Unterricht von 6 Kindern ein tüchtiger Hauslehrer gesucht, der befähigt ist, die Knaben für Quarta des Gymnasiums vorzubereiten, auch in der Musik zu unterrichten. Derselbe erhält eine eigene Wohnung, freie Beköstigung und ein anständiges Honorar. Offerten sind sub No. 7192 an die Expedition d. Ztg. zu richten.

Ein rüstiger Wittwer, Handwerker, wünscht sich wieder zu verheirathen. Anständige Wittwen oder Damen in mittleren Jahren, mit etwas Vermögen, wollen gütigst ihre werthe Adresse unter 7272 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein tüchtiger Buchhalter für einige Stunden die Woche wird verlangt. Adresse unter 7288 in der Exped. d. Ztg.

Ein gesittetes Mädchen wird für ein kleines anständiges Geschäft zu engagiren ges. Meldungen nur von 1—3 Uhr Burgstr. 21.

Zwei mit guten Zeugnissen versehene gewandte in jedem Fach gediegene Kellner von auswärts suchen Stellung.
Adressen poste restante Danzig B. L. 27 erbeten.

Ein recht tüchtiger junger Mann für ein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft findet sofort Stellung durch **H. Wientz**, Altst. Graben 65.

Einen Gärtner und Jäger zum sof. Antritt sucht **Aug. Froese**, Fraueng. 18.

Ein tüchtig. Buchbinder-Gehilfe mit guten Zeugnissen sucht sofort Stellung. Offerten sub F. G. 18 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Danzig.

Für das Comtoir eines hiesigen Fabrikations-Geschäftes wird ein Gehilfe gesucht, der mit doppelter Buchführung und Correspondenz vertraut sein muß. Der Eintritt kann gleich auch später erfolgen und sind hierauf bezügliche Offerten unter No. 7255 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

6000 Thlr., am liebsten Stiftungsgelder, auf ein hiesiges Geschäftshaus d. Rechtstadt werden zur 1. sichern Stelle zu mäßigen Zinsen gesucht. Selbstdarleiher w. gebeten, ihre Adresse unter 7141 in der Exp. d. Ztg. einzur. Zwischenhändler verbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3—4 Zimmern ist mit auch ohne Möbel vom Juni ab zu verm. Holzmarkt 108, 2 Tr.

Breitg. 102 ist eine anst. möbl. Stube m. Kabinet, eigenem Eing., sof. z. verm.

Zwei gut möbl. Zimmer, Kammer, Küche mit Wasserleitung, event. Pferdestall f. Holzmarkt zu verm. Adr. 7273 Exp. d. Ztg.

Gesucht wird zum 1. October auf der Rechtstadt, am liebsten Langgasse oder Langenmarkt, eine herrschaftliche Wohnung, Saaletage von 4 bis 5 Zimmern. Meldungen unter No. 7120 in der Expedition dieser Ztg.

Einladung.
Den Wünschen der Arbeitnehmer Rechnung tragend, werden sämmtliche **Tischlermeister**, sowie auch Diejenigen, welche Tischlergesellen beschäftigen, ersucht,
Montag, den 13. Mai cr.,
Abends 6 Uhr,
im Gewerbehause, Heiligegeistgasse 82, zu erscheinen. Besprechung resp. Wahl zum Einigungs-Amt.
Mehrere Tischlermeister.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Sonntag, den 12. Mai: Spaziergang der Mitglieder und deren Familien über Mattemblewo nach Oliva. Versammlung 6 Uhr Morgens in unserem Sommerlocal. Abmarsch präcise 6½ Uhr. Retour per Bahn.
Der Vorstand

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.
Depot von fremden Bieren.
Täglich frischer Maitrank.

Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal.
Sonntag, den 12. Mai cr.:
CONCERT
von der Kapelle des Ostpreußischen Pionier-Bataillon No. 1, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Fürstenberg.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 12. Mai:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
F. Keil.

Heute Freitag, den 10. d., im Gewerbehause Abends 7½ Uhr: Erster Vortrag von Lua.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, 11. Mai. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Becker's Geschichte.** Singspiel. **Komische Scene und Terzett** aus „Lumpaci Vagabundus" (Frau Schade-Winkelmann, Fräul. Dolphin, Herr Schneider). **Großes Ballet.**

— Die Sehnsucht!!! „Bittet".
Der Engel wünscht unbelästigt zu sein!!!

No. 7150.
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.